

# Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TUR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662  
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 22. Mai 1968

Blatt 1452

## Empfang für Studientagung des Europahauses =====

22. Mai (RK) Für die Internationale Studientagung des Europahauses, die sich für ihre Beratungen das Thema "Von Koexistenz zu Kooperation" gestellt hat, gab die Stadt Wien im Stadtsenatssaal des Rathauses gestern einen Empfang. Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer begrüßte die rund 50 Teilnehmer aus mehreren europäischen Ländern und betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß Koexistenz kein Grundsatz, sondern nur ein Übergangsstadium sein könne. In der fortschreitenden gesellschaftlichen Integration Europas könne Wien eine wichtige Brückenfunktion ausüben, wenn es sich nicht als Grenzstation nach der einen oder anderen Seite verstehe, sondern als hilfsbereiter Mittler zum besseren Verstehen divergenter Auffassungen.

- - -

## Ischler Bürgermusikkapelle konzertiert auf dem Rathausplatz =====

22. Mai (RK) Kommenden Samstag, den 25. Mai, wird um 11 Uhr, die Bürgermusikkapelle von Bad Ischl am Rathausplatz ein Ständchen bringen. Stadtrat Hans Bock wird den Ischler Gästen den Willkommensgruß der Stadt Wien entbieten.

### Geehrte Redaktion!

Wir machen Sie auf dieses Ereignis aufmerksam, das für Ihren Fotoreporter sicherlich von Interesse sein wird.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni  
 =====

22. Mai (1.K)

Montag, 27. Mai.

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal, Wiener Akademie für Musik und d.K.: Violinabend der Klasse Karl Rosner (Bach, Vitali, Corelli, Mozart, Laló, Schubert)
- 18.30 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Hugo Wolf-Abend der Klasse für Lied und Oratorium Dr. Erik Werba - Kurt Schmidek
- 19.30 Uhr, Musikverein Brahmssaal, Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Beethoven-Violinsonaten, 2. Abend; Igor Oistrach (Violine), am Flügel Natalja Zertsalowa (Sonaten Nr. 4 a-moll op.23, Nr. 3 Es-Dur op.12/3, Nr. 2 A-Dur op.12/2 und Nr. 10 G-Dur op.96)
- 19.30 Uhr, Musikverein Großer Saal, Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Wilhelm Backhaus (Mozart: Sonate Es-Dur KV 282, Sonate G-Dur KV 283 und Rondo a-Moll KV 511; Beethoven: Sonaten C-Dur op.53, "Les Adieux" Es-Dur op. 81 a und E-Dur op.109)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20, Internationales Kulturzentrum: Indonesischer Tanzabend; es tanzt Mariam Jeni Djiva
- 20.00 Uhr, Musiksalon Gerstbauer, Hauskonzert "Musik und Dichtung"; Vera Schwarz, Cembalo - Elisabeth Kalina, Rezitation (Couperin, Händel)

Dienstag, 28. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte), Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung Klavier
- 18.30 Uhr, Musikakademie Vortragssaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Wilhelm Hübner (Bach, Mozart, Beethoven, Brahms, Reger, Prokofieff, Hindemith, Schiske)
- 19.00 Uhr, Konservatorium Vortragssaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend Thomas Pinschhof, Flöte (Klasse Camillo Wanausek)
- 19.00 Uhr, Konzerthaus Schubertsaal, Horak-Konservatorium: Schülerabend "Jugend musiziert"
- 19.30 Uhr, Konzerthaus Mozartsaal, Wiener Festwochen - Vortragsabend Elfriede Ott "Das ist ein Theater"; am Flügel Dr. Erik Werba.

./.

- 19.30 Uhr, Wiener Universität, Auditorium maximum, "Die singenden Botschafter"; ein Abend mit den Wiener Sängerknaben (mit Filmvorführung)
- 19.30 Uhr, Musikverein Brahmssaal, Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Violinkonzerte von Johann Sebastian Bach; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Solist und Dirigent Wolfgang Schneiderhan; mitwirkend Gerhart Hetzel und Ernst Mayer-Schierning, Violine (Violinkonzert E-Dur; Konzert für drei Violinen D-Dur; Violinkonzert a-Moll; Konzert für zwei Violinen d-Moll)
- 20.00 Uhr, Hofburgkapelle, Wiener Festwochen - Orgelkonzert Alois Forer (Bach, Lübeck, Hindemith, Mozart, Bruckner, Messiaen)
- 20.00 Uhr, Musiksalon Gerstbauer, Wiener Festwochen: "Männerchöre der Renaissance"; Seminar-Schola der Schulbrüder Strebersdorf, Leitung Georg Hauer
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20, Internationales Kulturzentrum: "Unmusikalischer Puppenabend"; Norman Shetler

Mittwoch, 29. Mai:

- 14.00 Uhr, Konservatorium, Vortragsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Reifeprüfung Caroline Königseder Klavierklasse Hans Böhnerstingl
- 18.30 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte), Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung Klavier
- 18.30 Uhr, Musikakademie Vortragsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Doris Leischner (Einem, Jelinek, Schiske, Schmidt, Kaufmann, Bjelik, Ebenhöf)
- 19.00 Uhr, Dom St. Stephan, Orgelkonzert, Domorganist Wilhelm Mück
- 19.00 Uhr, Konservatorium Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: 2. Vortragsabend der Klavierklasse Roland Raupenstrauch
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Wiener Festwochen - Gesellschaft für Musikfreunde: 3. Konzert im Brahms-Zyklus; Wiener Symphoniker, Singverein, Wilma Lipp (Sopran), Hermann Prey (Bariton), Dirigent David Oistrach (Brahms: 3. Symphonie F-Dur op.90; "Ein deutsches Requiem" op.45)
- 20.00 Uhr, Pfarre St. Josef, Wiener Festwochen: Chorkonzert "Werke alter und neuer Meister"; Seminar-Schola der Schulbrüder Strebersdorf, Leitung Georg Hauer
- 20.00 Uhr, Musiksalon Gerstbauer, Duo-Abend Isolde Ahlgrimm, Cembalo - Eduard Melkus, Violine (Joh. Seb. Bach: Sonaten für Violine und Cembalo)

Donnerstag, 30. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung Klavier
- 19.00 Uhr, Musikakademie Vortragssaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Dr. med. Heinz Kürsten "Anatomie und Physiologie der Stimme"
- 19.30 Uhr, Zwingli-Kirche, Wiener Festwochen - Bachgemeinde Wien: J.S.Bach - Abend; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Solisten Helga Schlaefrig, Kunie Tsukamoto, Patrick Praetzel, Albert Antalffy und Robert Scholz, Leitung Julius Peter (Kantaten BWV 70 und 51; Konzert für Oboe und Violine)
- 19.30 Uhr, Musikverein Brahmsaal, Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Beethoven-Violinsonaten, 3. Abend; Igor Oistrach (Violine), am Flügel Natalja Zertsalowa (Sonaten Nr. 1 D-Dur op.12/1 Nr. 5 F-Dur op.24 "Frühlingssonate" und Nr. 7 c-Moll op.30/2)
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg, Wiener Festwochen - "Soirée musicale bei Kerzenlicht"; Wiener Barockorchester, Dirigent Ladislaus Varady (J.Haydn: Symphonie Nr. 34 d-Moll; Barady: Ungarische Tänze aus dem 18. Jahrhundert; Grep: 3 Pavanen und Gaillarden aus dem 16. Jahrhundert; Mozart: Divertimento D-Dur KV 251)
- 20.00 Uhr, Musiksalon Gerstbauer, "Männerchöre der Romantik"; Seminar-Schola der Schulbrüder Strebersdorf, Leitung Georg Hauer

Freitag, 31. Mai:

- 18.00 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Richard Stöhr-Gedenkstunde; Ausführende: Studierende der Musikakademie (Werke von R.Stöhr)
- 19.00 Uhr, Konservatorium Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Gesangsklasse KS Esther Rethy
- 19.15 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Franz Schmidt-Gemeinde: Gastvortrag Dr. Konrad Neumann, Bratislava "Franz Schmidt und seine Heimatstadt"
- 19.30 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal, Wiener Festwochen - ÖGZM - Radio Wien: "Österreichische Orchestermusik der Gegenwart"; Orchester und Kammermusikvereinigung von Radio Wien, Viktor Redtenbacher (Violine), Dirigent Karl Österreicher (Th.Berger: Rondino giocoso; A.Uhl: Concerto a ballo; K.F.Müller: Sinfonia concertante Nr. 1; M.Rubin: 5. Symphonie)

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: "Klavier zu vier Händen"; Paul Badura-Skoda und Jörg Demus (Schubert: Marsch C-Dur, Rondo A-Dur und Fantasie f-moll, Mozart Andante con variazioni G-Dur KV 501, Lhargetto und Allegro Es-Dur KV 6 und Sonate D-Dur KV 448)
- 19.30 Uhr, Palais Auersperg: Wiener Festwochen: "Alt-Wiener Lieder und Tänze"; Spilar-Schrammeln und Hilda de Groote, Sopran
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg: Wiener Festwochen: Wiederholung der "Soirée musicale bei Kerzenlicht"; Wiener Barockorchester, Dirigent Ladislaus Varady (Haydn, Varady, Grep, Mozart - Programm siehe 30. Mai)
- 20.00 Uhr, Musiksalon Gerstbauer: "Kammermusik von Johann Sebastian Bach", Collegium musicum Mertin der Wiener Musikakademie

Samstag, 1. Juni:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Brahms-Zyklus; Wiener Symphoniker, Wilhelm Backhaus (Klavier), Dirigent David Oistrach (Brahms: 2. Klavierkonzert B-Dur op. 83; 4. Symphonie e-moll op. 98)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Peter Schreier, am Flügel Rudolf Dunckel (Beethoven: ausgewählte Lieder)

Sonntag, 2. Juni:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Orchesterkonzert; Wiener Philharmoniker, Dirigent Dr. Otto Klemperer (Haydn: Symphonie D-Dur "Die Uhr"; Bruckner: 5. Symphonie B-Dur)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Rudolf Buchbinder (Schumann: Fantasie C-Dur op. 17; Schubert: Sonate A-Dur; Chopin: Sonate h-moll op. 58)

- - -

Merkblatt-Aktion für die Wiener Schuljugend  
=====

22. Mai (RK) In den beiden letzten Wochen des heurigen Schuljahres wird das Gesundheitsamt der Stadt Wien an alle Schüler der vierten Hauptschulklassen und der vierten Klassen der allgemeinbildenden höheren Schulen Merkblätter verteilen lassen. Mit Hilfe dieser Aktion startet das Gesundheitsamt den neuen Versuch, die Jugendlichen und deren Eltern auf die Notwendigkeit aufmerksam zu machen, die bisher in der Schule verabreichten Fluortabletten auch nach der Entlassung weiterhin zu nehmen. Allerdings müssen die Eltern der Schulentlassenen für die Kosten der künftigen Fluorprophylaxe selbst aufkommen. Die Ausgaben sind gering: 1.000 Stück der kariesverhütenden Tabletten kosten nur 40 Schilling.

Entgegen der bis vor kurzem vertretenen Meinung kamen Wissenschaftler auf Grund ausgedehnter Erforschungen zu dem Ergebnis, daß es nicht genüge, die Fluortabletten während der Entwicklungszeit der Zähne zu konsumieren. Vielmehr bleiben die Zähne mit gutem Erfolg gegen die Zahnfäule nur dann geschützt, wenn die Fluorkonsumation zu einer täglichen Gewohnheit für das ganze Leben wird. Statistiken über einen Zeitraum von sieben Jahren ergaben, daß der Kariesbefall bei Zehnjährigen bei regelmäßiger Einnahme der Fluortabletten auf die Hälfte zurückgegangen ist.

Da man in Wien - zum Unterschied von zahlreichen Großstädten - das Trinkwasser aus technischen, rechtlichen und anderen Gründen nicht fluoridieren will, bleibt der Schutz vor der Zahnfäule nach dem Verlassen der Schule dem wohlwollenden Verständnis der Eltern und ihrer Kinder vorbehalten. Die Kosten für die Gesunderhaltung der Zähne betragen täglich 16 Groschen.

In diesem Zusammenhang sei darauf aufmerksam gemacht, daß den Schülern unter Aufsicht der Lehrer täglich nur eine Tablette von einem Milligramm Fluor verabreicht wird. Da der Säugling bis zu seinem ersten Lebensjahr täglich aber nur ein Viertel Milligramm, das Kleinkind bis zum vollendeten zweiten Lebensjahr ein halbes, bis zum vollendeten dritten Lebensjahr

3/4 Milligramm Fluor erhalten soll, werden in den Apotheken aus Sicherheitsgründen nur Packungen mit Tabletten á 1/4 Milligramm abgegeben. Der aus der Schule entlassene Jugendliche muß also bei Fortsetzen der Fluorprophylaxe täglich vier Tabletten auf einmal langsam lutschen, was - wie oben ausgeführt - insgesamt 16 Groschen kostet.

Fluor ist aber kein Allheilmittel, sondern verhütet bestenfalls 50 % der Zahnkaries. Es ist daher notwendig, auch alle anderen Wege zur Gesunderhaltung der Zähne zu befolgen: Zähneputzen und Bekämpfung der Naschsucht (Zucker!)

- - -

Im Herbst im Rathaus:Ausstellung "Wien - 50 Jahre Hauptstadt der Republik"  
=====

22. Mai (RK) Im Spätherbst dieses Jahres werden die Wiener im Rathaus eine ganz besonders aktuelle und interessante Ausstellung besuchen können: die Ausstellung nämlich, die die letzten fünf Jahrzehnte Wiens schildert. Wien, das bis zum Jahre 1918 die Hauptstadt des Habsburger-Reiches war, hat seine Rolle als republikanische Bundeshauptstadt glänzend gemeistert.

In der heutigen Sitzung des Bauausschusses erläuterte Stadtrat Kurt Heller den Gemeinderäten die Einzelheiten dieser Ausstellung und stellte auch den Antrag auf Genehmigung eines Betrages von sechs Millionen Schilling für das Projekt. Es ist daran gedacht, die Ausstellung am "Tag der offenen Tür" zu eröffnen und sie bis zum Beginn der heurigen Budgetdebatte zu zeigen. Der Eintrittspreis wird fünf Schilling betragen.

Durch den bis dahin fertiggestellten Eingang des Rathauses auf der entgegengesetzten Seite des Rathhausturms werden die Besucher in den Arkadenhof gelangen, wo das Herzstück der Ausstellung stehen wird: ein Pavillon, der entfernt an ein Raumfahrzeug erinnert. Er besteht aus einer Aluminiumhaut und wird von Teleskopbeinen getragen. Dieser Pavillon wird von der Stadt Wien nicht angekauft, sondern von einer österreichischen Gesellschaft entliehen.

Im Pavillon selbst werden rund 300 Personen zugleich einen Diaskopffilm über die letzten fünf Dezennien der Stadt Wien sehen können. Es handelt sich dabei um keinen eigenen Film, der für diesen Anlaß gedreht wurde, sondern um eine Zusammenstellung von Filmmaterial aus den letzten fünfzig Jahren.

Große Wohnhausanlage in Donaustadt  
=====

22. Mai (RK) Wiens Wachstumbezirk Donaustadt wird um eine neue große Wohnhausanlage bereichert: In der Quadenstraße werden in 37 Wohnhäusern insgesamt 747 Wohnungen geschaffen. Der Baugrund ist bereits im Besitz der Stadt Wien und steht für die **Verbauung** frei zur Verfügung. Bei den 37 Wohnhäusern wird es sich um eine Anlage handeln, die nach dem Montagebauverfahren errichtet wird. Der Gesamtbaugrund umfaßt ein Areal von rund 57.000 Quadratmetern.

Die 37 Wohnhäuser werden in zehn neugeschossige Baublöcke zusammengefaßt. Die unverbaut bleibenden Flächen werden außer den Kinderspiel-, Ruhe- und Wirtschaftsplätzen auch fünf Einstellplätze für 240 Pkw enthalten. Natürlich ist auch für maschinell eingerichtete Waschküchen gesorgt, von denen 21 zur Verfügung stehen werden.

Die Wohnhäuser sind mit Ausnahme der Durchgänge zur Gänze unterkellert. In den Wohngeschossen der Häuser sind je Geschoß zwei beziehungsweise drei Wohnungen vorgesehen. Im übrigen erfolgt die Ausstattung der Wohnhäuser nach der derzeit bei den städtischen Wohnhausbauten üblichen Art: jede Wohnung erhält ein Vorzimmer, eine Toilette und ein vollständig eingerichtetes Bedezimmer.

Stadtrat Kurt Heller stellte in der heutigen Sitzung des Bauausschusses zu diesem Projekt den Antrag auf Genehmigung, die auch erteilt wurde. Für die finanzielle Seite ist vorgesorgt. Der Bauausschuß bewilligte für die Errichtung dieser Anlage 177,6 Millionen Schilling. Die Baurate für 1968 beträgt 25 Millionen. Die endgültige Beschlußfassung obliegt dem Stadtsenat und Gemeinderat.

- - -

=====  
 Schuberts Sterbezimmer kann bis 16. Juni besichtigt  
 =====

werden  
 =====

22. Mai (RK) Obwohl am Haus 4, Kettenbrückengasse 6, Instandsetzungsarbeiten im Gange sind, kann Schuberts Sterbezimmer im 2. Stock dieses Gebäudes während der Wiener Festwochen bis 16. Juni besichtigt werden.

- - -

=====  
 Besuche im Rathaus  
 =====

22. Mai (RK) Der Honorarkonsul von Tunesien, Generaldirektor Dr. Zimmer, machte heute Bürgermeister Marek seinen Antrittsbesuch.

Der Bürgermeister von Vanderbijlpark in Südafrika, Verlaan, der sich gegenwärtig auf einer Europareise befindet, wurde heute im Roten Salon des Rathauses von Stadtrat Suttner empfangen.

- - -

=====  
 Führungen durch die Ausstellung Picasso vom 27. Mai bis  
 =====

3. Juni  
 =====

22. Mai (RK)

Montag,	27. Mai	19 Uhr	Dr. Hans Bisanz
Dienstag,	28. Mai	17 Uhr	Dr. Hubert Adolph
Mittwoch,	29. Mai	10,30 Uhr	Prof. Hugo Ellenberger
		19 Uhr	Dr. Heimo Kuchling
Donnerstag,	30. Mai	17 Uhr	Dr. Erika Hellich
Freitag,	31. Mai	17 Uhr	Dr. Erika Neubauer
Samstag,	1. Juni	10,30 Uhr	Dr. Hanna Dornik
		17 Uhr	Dr. Robert Waissenberger
Sonntag,	2. Juni	10,30 Uhr	Dr. Hanna Dornik
		17 Uhr	Dr. Hanna Dornik
Montag,	3. Juni	10,30 Uhr	Dr. Hanna Dornik
		15 Uhr	Dr. Hanna Dornik
		17 Uhr	Dr. Erika Hellich
		19 Uhr	Dr. Elisabeth Mensa

- - -

Gedenktafel-Enthüllung für die Nobelpreisträger Dr.Kuhn  
=====

und Dr.Pauli  
=====

Sieben Nobelpreisträger gebürtige Wiener

22. Mai (RK) Am Bundesgymnasium in Döbling, Gymnasiumstraße 83, wurde heute vormittag eine Gedenktafel für die Nobelpreisträger Dr.Richard Kuhn und Dr.Wolfgang Pauli enthüllt. Die Tafel hatten Angehörige des Maturajahrganges 1918 anlässlich des 50jährigen Maturajubiläums gestiftet.

Dr.Wolfgang Strobach, der Direktor der Anstalt, konnte unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen Bürgermeister Bruno Marek, Stadträtin Dr.Maria Schaumayer, den Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Dr.Max Neugebauer und Bezirksvorsteher Franz Weber begrüßen, ferner mehrere Gemeinderäte, Vertreter der Akademie der Wissenschaften und Angehörige der Gelehrten. Unterrichtsminister Dr.Piffl-Percevic, der die Gedenktafel enthüllen sollte, hatte einen Vertreter entsandt.

Als Vertreter der Maturanten des Jahrganges 1918 ergriff der ehemalige Nationalratsabgeordnete Karl Mark das Wort und schilderte die kriegsbedingten Umstände der damaligen Reifeprüfung. Von den seinerzeitigen 27 Maturanten leben derzeit nur noch acht und lediglich vier wohnen in Österreich. Auch Dr.Kuhn und Dr.Pauli waren gezwungen gewesen, ihrer wissenschaftlichen Forschungstätigkeit im Ausland nachzugehen, weil sie in ihrer Heimat keine Möglichkeit hierzu hatten.

Bürgermeister Bruno Marek erwähnte in seiner Ansprache die von Nationalratsabgeordneten Mark mit einer gewissen Bitterkeit getroffene Feststellung, daß das Gebäude des Döblinger Gymnasiums seit fünfzig Jahren unverändert geblieben und daher keineswegs als repräsentativ zu bezeichnen sei. Er freue sich, mitteilen zu können, sagte der Bürgermeister, daß der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates heute den Flächenwidmungs- und Bebauungsplan des Gebietes rund um die Schule dahingehend abgeändert habe, daß hier nun für öffentliche Zwecke gebaut werden dürfe. Die Fläche für Schulzwecke könne dadurch auf das dreifache Ausmaß vergrößert werden.

An zweiter Stelle der Weltrangliste

Die wissenschaftlichen Verdienste der beiden Nobelpreisträger Dr. Kuhn und Dr. Pauli würdigend, stellte Bürgermeister Marek fest, daß Österreich mit insgesamt zwölf Nobelpreisträgern - gemessen an der Bevölkerungszahl - an zweiter Stelle der Weltrangliste stehe..Nicht weniger als sieben der österreichischen Nobelpreisträger sind gebürtige Wiener. Österreich könne es sich jedoch nicht leisten, seine klügsten Köpfe zu exportieren. Wenn alle Körperschaften und Wirtschaftsträger ihren Teil dazu beitragen, dann muß es auch bei uns möglich sein, geeignete Bedingungen für die wissenschaftliche Grundlagenforschung zu schaffen. Die Gemeinde Wien hat mit ihrer Hochschulstiftung anlässlich des Universitätsjubiläums, mit der Förderung des "Instituts für Höhere Studien" und der Boltzmannengesellschaft bereits wesentlich dazu beigetragen.

Die Gedenktafel am Döblinger Gymnasium ist einfach gehalten und trägt neben den Namen der beiden berühmten Gelehrten nur wenige Daten. Dr. Richard Kuhn wurde bereits mit 26 Jahren Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich und war später in Heidelberg tätig; er erhielt 1938 den Nobelpreis für Chemie. Das nationalsozialistische Regime hinderte ihn jedoch daran, diese "ausländische Auszeichnung" anzunehmen. Auch Doktor Wolfgang Pauli wirkte als Hochschulprofessor in der Schweiz; ihm wurde 1945 der Nobelpreis für Physik verliehen. Pauli ist 1956 gestorben, Kuhn starb 1967.

- - -

Schaufensterwettbewerb "Picasso"  
=====

22. Mai (RK) In der Zeit vom 7. bis 16. Juni wird vom Buchhändlerverband in Wien ein Schaufensterwettbewerb "Picasso" organisiert.

Das Kulturanamt der Stadt Wien hat zu diesem Zweck drei Preise in der Höhe von 3.000 Schilling, 2.000 Schilling und 1.000 Schilling sowie zehn Anerkennungspreise zu je 400 Schilling gestiftet.

- - -

Kutschera- und Jungbluth-Verträge verlängert  
=====

22. Mai (RK) In einer außerordentlichen Generalversammlung der Theater an der Wien-Betriebsgesellschaft wurde einvernehmlich beschlossen, die Verträge der beiden Geschäftsführer, Direktor Rolf Kutschera und Verwaltungsdirektor Robert Jungbluth zu verlängern.

Die Verlängerung der Verträge ist als Ausdruck des Vertrauens zur gesamten Geschäftsführung anzusehen und gewährleistet die erfreuliche kontinuierliche Aufwärtsentwicklung des Theaters an der Wien.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

22. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 2,50, Kohlrabi 2 bis 2.50 S je Stück, Radieschen 1.50 bis 2.50 S je Bund.

Obst: Äpfel: Tafelware 6 bis 10 S, Wirtschafware 1.80 bis 5 S, Bananen 8 bis 10 S, Orangen 6 S je Kilogramm.

- - -

"Lindenhof": Stätte der Heimat, der Arbeit und der Freizeit!  
=====

Gemeinde Wien baute einen der schönsten Sportplätze

22. Mai (RK) Die Eröffnung des fertiggestellten Turnsaales im "Lindenhof" sollte ein kleines Fest werden, an dem teilzunehmen. Vizebürgermeister Felix Slavik und Stadträtin Maria Jacobi. Vertreter des Gemeinderatsausschusses für Wohlfahrtswesen und der Presse einluden. Der Direktor des Lindenhofes Hans Matz begrüßte die Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß den Jugendlichen nun endlich ein modern ausgestatteter Turnsaal zur Verfügung stehe.

Stadträtin Maria Jacobi setzte sich mit den zahlreichen Wandlungen des Lindenhofes auseinander, die er im Verlauf seines Bestehens durchmachen mußte. Seit Jahren bemühe sich die Stadt Wien, das Eggenburger-Haus den Erfordernissen moderner Pädagogik anzupassen, was grundlegende Umbauten notwendig machte. Das Baukonzept hatte drei Zielen Rechnung zu tragen: aus dem Lindenhof eine Stätte des Daheimseins, der Arbeit und der Freizeit zu gestalten.

Der Lindenhof ist ein sehr großes - es bietet mehr als 300 Lehrlingen und mehr als hundert Schulkindern Unterkunft -, aber auch ein recht altes Heim. Das Daheim konnte durch die Umbauten so verändert werden, daß es nun eine Wohnqualität aufweist, die sich mit der mancher anderer Neubauten messen kann. Wenn man schon den Gesamtgrundriß nicht verändern konnte, so entstanden doch Wohneinheiten, die eine Entfaltung echter Gruppengemeinschaften möglich machten. Daher sei es auch nicht mehr wie bisher notwendig, die jungen Bewohner wegen bestimmter Verhaltensweisen oder gemachter Fortschritte in ihrer Entwicklung von Gruppe zu Gruppe zu versetzen. Der zu formende junge Mensch braucht für seine Entwicklung einen ruhenden Pol, den er immer nur in einer Gemeinschaft, in ein oder selben Umgebung und im Gleichklang mit dieser Umgebung finden kann.

Beim Eintritt eines neuen Heiminsassen versuche das Team, bestehend aus der Heimdirektion, der Fürsorgerin, dem Psychologen und dem Erziehungsleiter, jenen Platz zu finden, der für den Neuankömmling gerade der passende ist und seine soziale Reifung und Wieder-

anpassung ermöglicht. Auch in einem großen Heim bilde die gut überschaubare Gemeinschaft mit intimen Charakter eine ähnliche Basis wie die Familiengemeinschaft in einer großen Stadt.

Was die beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich des Lindenhofes anlangt, fände man derzeit 13 verschiedene Möglichkeiten; eine 14. und 15. werde bald hinzukommen. Die Leistungsschau dokumentiere die Lernsituation im Lindenhof am allerbesten, betonte Stadträtin Jacobi. Glücklicherweise verhindere das breite Angebot an Berufen die Zwangssituation, die jungen, zur Erziehung anvertrauten Menschen nicht in eine enge Berufswahl hineinpresse zu müssen. Es gehört zu den wesentlichsten Aufgaben unserer Erziehungsarbeit, die Jugendlichen einer qualifizierten Ausbildung zu unterziehen, damit sie nach ihrer Entlassung aus dem Lindenhof nicht nur erwerbsfähig, sondern auch in der Lage sind, den selbst erwählten Beruf sicher und selbstbewußt auszuführen. Daher sind unsere Werkstätten technisch gut und modern ausgestattet, ihre Größen und technischen Einrichtungen so, daß in ihnen die Lehrlinge möglichst nahe an die spätere Berufsrealität herangebracht werden.

Trotz der eher geringen Schülerzahl finden sich für jede Berufssparte. Spezialklassen in der dem Heim angeschlossenen Berufsschule. Viele unserer Schüler kommen aus einer nicht sehr glücklichen Umgebung und weisen sehr beachtliche Schulrückstände auf. Sie sind nur durch sehr intensive Arbeit in der Berufsschule soweit auszugleichen, daß die Gesellenprüfung erfolgreich absolviert werden kann.

Der Erziehung zu einer sinnvollen Ausgestaltung der Freizeit komme in der heutigen Zeit vielleicht mehr Bedeutung denn je zu, unterstrich Stadträtin Jacobi und machte gleich darauf die Besucher mit den zahlreichen Möglichkeiten sportlicher und kultureller Hobbies bekannt. Man habe mit den verschiedenen Hobbygemeinschaften gute Erfahrungen gemacht: der durch sie ausstrahlende Anreiz zur Entwicklung von Eigenaktivität und Leistungsstreben erweise sich am besten bei den alljährlich stattfindenden Berufswettbewerben der Wiener Arbeiterkammer. Obwohl niemand zu einer Teilnahme gezwungen werde, freut es uns ganz besonders festzu-

stellen, daß sich 90 Prozent all unserer Lehrlinge dazu freiwillig melden.

Was uns bisher fehlte - der große Bewegungsraum - ist uns nun durch die neue Turnhalle als wertvolle Ergänzung der Freizeitarbeit geschenkt worden. Nichts sei wichtiger für einen jungen Menschen im schwierigsten Entwicklungsalter zwischen Kind- und Erwachsenenheit als die körperliche Ertüchtigung. Während man bisher auf nicht sehr glückliche Improvisationen angewiesen war, hat nun der Lindenhof neben dem Sportplatz "Stadion" ein zweites sportliches Zentrum, den Turnsaal.

Abschließend bedankte sich Stadträtin Jacobi bei Vizebürgermeister Slavik als dem städtischen Finanzstadtra, daß er den Betrag von 3,2 Millionen Schilling für die Errichtung des Turnsaales zur Verfügung gestellt und so einmal mehr bewiesen hat, daß er für die Jugendlichen in Eggenburg immer ein offenes Herz hat.

Sodann gedachte Vizebürgermeister Felix Slavik jener Zeit, als er zum erstenmal auf Besuch im Lindenhof war. Aus diesem Grund sagte er, wird es keine sehr objektive Beurteilung dieses Heimes werden, sondern eher eine Fülle sehr subjektiver Erinnerungen. Anlaß zu meinem ersten Besuch vor mehr als zehn Jahren waren Beschwerdebriefe, in denen es hieß, daß die Stadt Wien in Eggenburg einen Schweinestall errichtet habe, in dem die Menschen die Tiere um ihren Stall beneiden.

Tatsächlich waren die Zustände im damaligen Erziehungsheim Eggenburg wenig erfreulich: ich fand ein Badebecken, das nicht verwendet werden konnte, weil es undicht war; ich sah einen Sportplatz der hügelan angelegt war und so als solcher nicht verwendet werden konnte; es gab ein Lastauto, das als Transportmittel verwendet wurde, wenn unsere Jugendlichen Ausflüge unternahmen. Und es war ein weniger angenehmes, aber immer wieder gebrauchtes geflügeltes Wort: "Jetzt kommen die Eggenburger in ihrem Lastwagen". Die Räume waren in einem desolaten Zustand, es gab keine Zentralheizung und mangelhafte sanitäre Anlagen. Freilich war dieser Anblick kein ganz ungewöhnlicher. Sowohl im Krieg, als in den ersten Nachkriegsjahren gab es weder Geld noch Arbeitskräfte, um die Heime der Stadt Wien so zu erhalten, wie es wünschenswert gewesen wäre. Stadträtin Jacobi verlor ihr Herz an den Lindenhof. Bei jedem ihrer sehr häufigen Besuche entdeckte sie stets neue Mängel und hatte ein offenes Ohr für alle auftauchenden Sorgen.

Zurückgekehrt nach Wien ruhte sie nicht eher, bis alle Mängel und Probleme aus dem Weg geräumt waren.

Viel hat sich seit meinem ersten Besuch in Eggenburg geändert. Einer der schönsten Sportplätze der ganzen Umgebung entstand, der Turnsaal wird heute übergeben. Das Heim wurde umgestaltet und parallel mit dieser Umgestaltung verwandelte sich auch der Geist in diesen Räumen. Die regelmäßig erscheinende Zeitung "Wir" mag als Symbol für diesen neuen Geist gelten, für die neue langsam gewachsene Hofgemeinschaft.

#### Weder Revolten noch Ausbrüche

Wenn man auch das eine oder andere Mal von gewaltsamen Ausbrüchen aus dem Lindenhof lesen mag, so stelle ich hier fest, daß es keine Ausbrüche gibt - denn alle Türen stehen offen - und daß zweitens die Gemeinschaft so stark ist, daß es zum Unterschied von den revoltierenden Jugendlichen in Wien, Paris oder Berlin, im Lindenhof in Eggenburg ~~weder der Revolten noch Ausbrüche~~bedarf. . Unsere Jungen sind dabei gar nicht unbewaffnet: in den 13 verschiedenen Lehrwerkstätten haben sie jedes Werkzeug, jedes Behelfsmittel in der Hand. Wieviel Vertrauen, wieviel Gemeinschaftsgefühl hier aufgebaut wurde, ergibt sich also von selbst.

Freilich gibt es auch im Lindenhof gefährliche Tage: so etwa die Weihnachtstage. oder die Ostern, wo in den vielen freien Stunden das Gefühl hochkommen mag, daß man "draußen" anderes unternehmen könnte als hier. Unsere Burschen, die den Lindenhof nicht als Hilfsarbeiter sondern als hochqualifizierte Facharbeiter verlassen, haben neben der Zeit intensiver Arbeit auch eine Fülle von Freizeit. Die Jugendlichen vergessen nur manchmal, daß sie die ihnen zur Verfügung stehende Freizeit draußen, also bei ihren Eltern auch nicht immer so verbringen könnten, wie sie es sich in ihrer Illusion vorstellen.

Wie hier in Eggenburg die Erzieher, müssen im Familienverband die Eltern wiederholt Grenzen stecken und einer unerwünschten Freizeitgestaltung gebieterisch entgegentreten. Was die Freizeitmöglichkeiten in Eggenburg anlangt, sind sie wahrscheinlich zahl- und abwechslungsreicher als die Unterhaltungsmöglichkeiten in der Freiheit im Familienverband. Welche Familie könnte es sich

beispielsweise leisten, ihrem Sohn die Möglichkeiten zum Tauchen, Wandern oder Fotografieren gleichzeitig zu bieten. Und was zu Hause recht oft vorkommt, nämlich das Gefühl "mir ist so fad", gibt und darf es hier auch nicht geben. In Vertretung der Stadt Wien dankte Slavik allen Eggenburgern, daß sie unsere Jugend so gut auf das Leben vorbereiten. Im Namen dieser Jugendlichen wünsche er, daß es im Lindenhof immer so bleibe, wie es jetzt ist. Damit erklärte er die Turnhalle und die Leistungsschau für eröffnet.

- - -

Schweinenachmarkt vom 22. Mai

=====

22. Mai (RK) Neuzufuhren Inland: 121 Stück. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rinder- und Pferdenachmarkt kein Auftrieb

=====

- - -

Neue Verkehrslichtsignalanlagen für Wien  
=====

22. Mai (RK) Mit einer Reihe von Anträgen auf Errichtung von automatischen Verkehrslichtsignalanlagen befaßte sich heute der Gemeinderatsausschuß für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten: 4,2 Millionen Schilling wurden für die Errichtung von Anlagen im Bereich Eichenstraße - Gürtel und Flurschützstraße - Gürtel genehmigt. Diese Anlagen, die im Zusammenhang mit dem Verkehrsbauwerk Matzleinsdorfer Platz stehen, sollen in die Verkehrsleitzentrale einbezogen werden.

Im Bereich Lobkowitzbrücke sollen zehn Anlagen mit einem Kostenaufwand von 3,8 Millionen Schilling errichtet werden. Es wird sich hauptsächlich um Kreuzungsstellen der Schönbrunner Straße, der Linken Wienzeile, der Meidlinger Hauptstraße und der Ruckergasse handeln.

Die Kreuzung Döblinger Gürtel - Glatzgasse wird - mit einem Kostenaufwand von rund 240.000 Schilling - mit einer automatischen Verkehrslichtsignalanlage versehen werden. Diese Anlage soll mit der bestehenden Signalgruppe Gürtel I koordiniert werden.

Im 15. Bezirk wird die Kreuzung Johnstraße - Märzstraße ebenfalls eine solche Anlage erhalten (Kostenaufwand 311.000 S). Diese Anlage wird mit der Verkehrslichtsignalanlage an der Kreuzung Johnstraße - Hütteldorfer Straße koordiniert werden.

Schließlich wird auch noch die Kreuzung Krottenbachstraße - Cottagegasse im 19. Bezirk eine automatische Verkehrslichtsignalanlage erhalten. Die Kosten für dieses Projekt betragen 330.000 Schilling.

Alle Projekte müssen noch vom Stadtsenat und vom Gemeinderat endgültig genehmigt werden.

- - -

## Peter Kreuder komponierte "Sachertorte"

=====

Originalpartitur des Opus 500 dem Wiener Bürgermeister überreicht

22. Mai (RK) Professor Peter Kreuder verbrachte die Tage, in die sein 50jähriges Jubiläum als Konzertpianist fiel, in Wien. Den im Rheinland geborenen und aus einer vielseitigen Künstlerfamilie stammenden Komponisten weltbekannter Filmmusik, zieht es immer wieder in Österreichs Bundeshauptstadt, wo seine Melodien vielleicht noch lebendiger geblieben sind als anderswo. Heute kam Peter Kreuder ins Rathaus, um Bürgermeister Bruno Marek sein opus 500 als handgeschriebene Originalpartitur zu überreichen. Es ist dies der Konzert-Walzer "Sachertorte". Auf die Titelseite hatte Kreuder vermerkt: "Meiner lieben Stadt Wien gewidmet". Bei dem Rendezvous mit dem Künstler war auch Kulturstadträtin Gertrude Sandner zugegen, welche die Noten für die Musiksammlung der Stadtbibliothek in Empfang nahm. Die "Sachertorte" ist bekanntlich vor wenigen Tagen im Österreichischen Rundfunk uraufgeführt worden.

Peter Kreuder bekam vom Bürgermeister als Gegengabe das repräsentative Bildwerk "Wien in alten Ansichten" und einen silbernen Abguß des ältesten Wiener Stadtsiegels.

Das anschließende einstündige Gespräch zwischen dem Bürgermeister und dem Komponisten entwickelte sich zu einer spannenden Reprise über einen bedeutsamen Abschnitt in der Geschichte des musikalischen Films.

- - -

Die Zentralfeuerwache bekam einen Sportraum  
=====

22. Mai (RK) In der Zentralfeuerwache Am Hof übergab heute Branddirektor Dipl. Ing. Franz Havelka den neu eingerichteten Turn- und Gymnastikraum der Benützung. In seiner Ansprache wies der Branddirektor auf die Bedeutung der körperlichen Ertüchtigung gerade bei den Feuerwehrmännern hin. Er erinnerte daran, daß in den letzten Jahren zusätzlich zu den zwei bereits von früher vorhandenen Turnsälen noch zwei Feuerwachen als Sportwachen eingerichtet wurden und daß sich diese Maßnahme bisher außerordentlich gut bewährt habe. Eine dritte Sportwache ist zur Zeit in Bau.

In der Zentralfeuerwache, einem rund 400 Jahre alten Gebäude, fehlten bisher **alle Möglichkeiten** zu sportlicher Betätigung. Es war auch gar nicht leicht, hier einen Sportraum einzurichten. Nach der Eröffnung demonstrierte eine Riege der Feuerwehrleichtathleten die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten der vorhandenen Geräte.

- - -

Kulturstadträtin Sandner mit Hetzendorfer Modeschülerinnen  
=====

in Vorarlberg  
=====

22. Mai (RK) Kulturstadträtin Gertrude Sandner leistet einer Einladung des Verbandes der Vorarlberger Sticker Folge, anlässlich der Hundertjahrfeier nach Hohenems und Lustenau zu kommen und wird vom kommenden Donnerstag bis Samstag zu Gast in Vorarlberg sein.

Die Modeschule der Stadt Wien Hetzendorf wird an der aus dem gleichen Anlaß veranstalteten Dreiländer-Modenschau Hamburg-Rom-Wien. vom 24. bis 26. Mai teilnehmen.

Es ist geplant, die **Wiener Modelle** bei der "Romantica 68", der diesjährigen Modeveranstaltung im Hetzendorfer Schloßpark vom 13. bis 23. Juni dem Wiener Publikum vorzustellen.

- - -